

WERNER H. HONAL | DORIS GRAF | DR. FRANZ KNOLL (HG.)

HANDBUCH DER SCHULBERATUNG

Standardwerk für Beratungslehrer(innen) und Schulpsycholog(innen)
aller Schularten

Thema: Lern- und Leistungsprobleme

Titel: Förderung besonders begabter Schüler in der
Sekundarstufe (45 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil des Standardwerkes »Handbuch der Schulberatung«
der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*.

* Ausgaben bis 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Dieses Praxishandbuch richtet sich an Beratungslehrer / Beratungslehrerinnen aller
Schularten. Es liefert Antworten auf alle Fragen der Beratungstätigkeit und beinhaltet
den aktuellen Stand einschlägiger **Erkenntnisse aus der Schulpsychologie und
Schulpädagogik**,

- aus dem **Bereich sozialer Hilfen**,
- der **Beratungsmethoden**
- und der **Beratungsmittel**.

Umfassende und verständliche Beiträge, fundierte **Analyseschemen, Entscheidungshilfen**
und anwendungsorientierte **Lösungsvorschläge** unterstützen Sie in Konflikt- und
Beratungssituationen. In der Praxis bewährte und **komplett ausgearbeitete**
Anleitungen und Konzepte helfen Ihnen bei der Umsetzung.In **eDidact** finden Sie alle Beiträge zu den Beratungsfeldern **Lernprobleme und
Leistungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Krankheit und Behinderung, Beratung
von Lehrern und Schule** sowie zur Organisation der Beratung. Nützliche Formulare und
Vorlagen (z.B. für Elternbriefe) erleichtern Ihnen den Beratungsalltag.

(Diesen) Beitrag als Download bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/hds.

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an
Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für
Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede
gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise –
ist unzulässig. Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.eDidact.de | www.mgo-fachverlage.de

5.2.24 Förderung besonders begabter Schüler in der Sekundarstufe

Doris Graf

VORSCHAU

Inhaltsverzeichnis

1. **Einleitung**
2. **Individuelle Ebene: Förderung von begabten Kindern und Jugendlichen**
 - 2.1 Das Konzept des »guten Unterrichts«
 - 2.2 Enrichment
 - 2.3 Akzeleration
 - 2.4 Separation
 - 2.5 Mentoring
 - 2.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern
3. **Binnendifferenzierung im Unterricht**
 - 3.1 Übersicht zu Förderungsmaßnahmen im Rahmen des offenen Unterrichts
 - 3.2 Wettbewerbe
4. **Maßnahmen auf Schulebene**
 - 4.1 Begabtenförderung und Schulentwicklung
 - 4.2 Kultur der Anerkennung besonderer Begabungen
 - 4.3 Rolle der Schulleitung
 - 4.4 Rolle der Lehrkräfte
 - 4.5 Fördermaßnahmen auf der Schulebene

5.2.24 Förderung besonders begabter Schüler in der Sekundarstufe

5. Schulgänzende Maßnahmen

- 5.1 Schülerakademien
- 5.2 Ferienseminare der MB-Bezirke
- 5.3 Besondere Angebote in verschiedenen Regierungsbezirken
- 5.4 Frühstudium

6. Literatur

7. Anhänge

- 7.1 Leitfaden für Lehrkräfte zum Überspringen einer Jahrgangsstufe
- 7.2 Vereinbarung zum Drehtürmodell
- 7.3 Partielles Überspringen im Fach Englisch

Das Thema »Besondere Begabungen« stößt zunehmend auf Akzeptanz und Interesse in den Schulen, zumal es auch politisch und im Rahmen der individuellen Förderung an Bedeutung gewinnt. Für die Arbeit mit besonders begabten Schülern fasst dieser Beitrag die wesentlichen Aspekte zur Förderung in der Sekundarstufe zusammen. Quelle ist die **ISB-Broschüre »Besondere Begabungen an weiterführenden Schulen finden und fördern«** (2011), in der auch detailliertere Informationen dazu nachzulesen sind (www.isb.bayern.de).

Die **Förderung** von besonders Begabten im Primarbereich wird im Artikel »Hochbegabung in der Grundschule (HOG 8) und Grundsätzliches im Beitrag »Hochbegabung und besondere Begabungen – Grundlagen (HOB 8)« behandelt.

Der Artikel »Der Einsatz der Videoanalyse in der Begabungsdiagnostik« (VAN 7) beschäftigt sich ebenfalls mit diesem Thema.

1. Einleitung

- Hochbegabte sind fast immer Glücksfälle – und keine Problemfälle.
- Akzeleration ist die effektivste Maßnahme, dann Mentoring.
- Begabtenförderung ist Beziehungsförderung.
- Individuelle Förderung ist notwendig.
- Selbstregulierendes Lernen ist eine zentrale Fördermaßnahme im Unterricht.
- Ausgezeichnete Leistungen bedürfen eines hohen Lerneinsatzes.
- Was für Hochbegabte gut ist, ist auch für die anderen förderlich.

Wenn im Umgang mit Begabten neue Wege beschritten werden sollen, ist es unumgänglich, mit veralteten Grundannahmen zu brechen. Denn eine optimale »Schulbildung« ist letztlich nur mit einer Haltungsänderung zu erreichen, im Sinne einer **Trendwende von der Defizit- zur Ressourcenorientierung**, die sich nahtlos in die aktuellen Bestrebungen zu Inklusion und Kompetenzorientierung (Bildungsstandards) einfügt. Im Kern geht es um eine **Individualisierung**, die allen Kindern zugutekommt.

Vision einer begabungsgerechten Schulkultur:

- Begabungsförderung ist Teil der Schulentwicklung.
- Schüler werden durch persönliche Zuwendung individuell unterstützt.
- Didaktik ist auf Integration ausgerichtet.
- Lernarrangements ermöglichen ein differenziertes Lernen aller Schüler.
- Unterschiede werden berücksichtigt und genutzt.
- Schüler bekommen Gelegenheit zu Selbstwirksamkeitserfahrungen.
- Personale Fähigkeiten werden genauso gefördert wie spezifisches Fachwissen.
- Die Schule ermöglicht flexible Lösungen (Überspringen, Drehtürmodell, Frühstudium ...).
- Es werden individuelle Bezugsnormen angesetzt, wo dies möglich ist.
- Schüler übernehmen Verantwortung für sich und andere.

2. Individuelle Ebene: Förderung von begabten Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlich ausgeprägten Begabungsfeldern und Entwicklungsverläufen, die in Schule und Unterricht angemessen Berücksichtigung finden müssen. Auch besonders begabte Kinder und Jugendliche verfügen über sehr unterschiedliche Stärken und Schwächen. Aus diesem Grund sollten **Fördermaßnahmen** in jedem **Fall individuell ausgewählt** und hinsichtlich ihrer Wirkung auf den

5.2.24 Förderung besonders begabter Schüler in der Sekundarstufe

Adressaten überprüft werden, denn ein einheitliches Konzept für die optimale Förderung besonders Begabter kann es nicht geben.

Die Beratung der Eltern und die Zusammenarbeit mit ihnen ist ein verbindlich vorgeschriebener Auftrag der Schule. Gerade im Hinblick auf die Förderung von besonders begabten Kindern und Jugendlichen ist eine vertrauensvolle, gegenseitig wertschätzende Kooperation für beide Seiten hilfreich. So können Angebote und Hilfen zur Unterstützung besprochen und mögliche Schwierigkeiten bzw. Unsicherheiten auf allen Seiten rasch geklärt werden. Es ist dabei wichtig, dass die Gespräche nicht nur um die Leistungen des Kindes kreisen, sondern dass die Gesamtpersönlichkeit gewürdigt wird. Zwar hat die Schule die Aufgabe, das Kind optimal zu fördern, jedoch muss auch die Bedeutung der Eigeninitiative des Kindes betont werden, und die Eltern dürfen aus ihrer erzieherischen Aufgabe nicht entlassen werden. Schule und Elternhaus müssen sich gegenseitig bei der Förderung unterstützen.

Die übergeordnete Zielsetzung von Schule, d.h. von Unterricht und Erziehung im außerfamiliären Rahmen, besteht darin, bei Kindern und Jugendlichen die Bereitschaft zu wecken, ihr intellektuelles Potenzial und ihre kreativen Kräfte zu entwickeln und sie in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Zentral sind daher folgende **Aspekte der Förderung**:

- die Sicherstellung der Schullaufbahn, der Übergänge und Abschlüsse,
- die Unterstützung der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung,
- die Begleitung und Optimierung individueller Lernprozesse in den Stärkebereichen sowie
- die Sicherung und kompensatorische Förderung von Basisfähigkeiten in den Schwachbereichen.

Im Bereich der Begabten gilt es, nach diesen Prinzipien spezielle Angebote zur Entwicklung ihres Potenzials zu machen und gegebenenfalls auch ein Schulkonzept zum Umgang mit Begabungen – vielleicht im Rahmen von KESCH (Kooperation Eltern Schule) – zu entwickeln.

Da es auch Begabungen gibt, die sich erst bei entsprechender Förderung entwickeln, sollte auch »**Förderung auf Verdacht**« geschehen. Waldmann & Weinert (1990) meinen dazu:

Wir können uns bei der Förderung nicht auf eine kleine Gruppe von Hochbegabten beschränken, sondern wir brauchen eine relativ breite Basis. Fünfzehn bis zwanzig Prozent einer Altersgruppe scheint eine vernünftige Größenordnung zu sein, weil wir davon ausgehen müssen, dass ein Teil der Spitzenleistungen später von Mitgliedern dieser Gruppe erbracht wird und keineswegs nur aus der Gruppe der zwei oder drei Prozent Höchstbegabten in der Kindheit.

(Waldmann & Weinert 1990, 10 f.)

Das Konzept des »guten Unterrichts« steht an erster Stelle der wirksamen Maßnahmen, da Schüler den größten Teil ihrer Anwesenheit an der Schule in Unterrichtssituationen verbringen (s. Kap. 2.1). Unterricht als »Kerngeschäft« der Schule spielt bei der Förderung

besonders Begabter eine entscheidende Rolle, auch wenn mittlerweile zahlreiche ergänzende Fördermaßnahmen angeboten werden können (s. Kap. 2.2.bis 2.7)

2.1 Das Konzept des »guten Unterrichts«

Über guten Unterricht gibt es die unterschiedlichsten Vorstellungen, die Kriterien sind nicht starr und bieten Anlass zu einer fortwährenden kritischen Diskussion.

Im Rahmen der Externen Evaluation an bayerischen Schulen wurde am Institut für Schulqualität und Bildungsforschung ein Konzept zur Beurteilung von Unterricht entwickelt, das auf allgemein anerkannten, wissenschaftlichen Forschungsergebnissen fußt¹⁾. Hier wird davon ausgegangen, dass Unterricht zwar immer ein einmaliges Ereignis ist, das von dem Unterrichtenden, den Unterrichteten und vom Unterrichtskontext bestimmt wird, dass es aber gleichzeitig unabhängige Qualitätsmerkmale gibt, die es verbieten, Unterrichtsqualität nur nach subjektiven Einschätzungen zu bewerten.

Effektiver Unterricht, der Kinder und Jugendliche fördert, sollte folgende 10 Kriterien erfüllen:

1. **Effizienz der Lernzeitnutzung:** Unterricht ohne Leerlaufphasen und ohne Störungen, sodass die Schüler nur mit Unterrichtsaktivitäten beschäftigt sind.
2. **Effizienz der Verhaltensregulierung (Classroommanagement):** klare Planung, Regeln, klassenspezifische Rituale etc.
3. **Strukturiertheit der Darstellung:** nachvollziehbare Ordnung für die Schüler, Lernzielorientierung, Verknüpfungen zwischen Lerninhalten, Strukturierungshilfen, angemessenes Unterrichtstempo.
4. **Klarheit der Darstellung:** angemessens Ausdrucksweise, Verwendung von verständlichen Begriffen, nachvollziehbare Veranschaulichung, deutliche Wahrnehmbarkeit des Dargebotenen.
5. **Individuelle Unterstützung:** Lehrkraft ist über Leistungsstand des Schülers informiert, Zuwendung und Aufgabenstellung erfolgen lernstandsspezifisch.
6. **Förderung selbstgesteuerten Lernens:** Schüler können Strategien zum Wissenserwerb, zur Informationsbeschaffung und zur Organisation des Lernprozesses erwerben.
7. **Förderung der Lernmotivation:** positive Verstärkung, Motivierungsstrategien (vor allem Anregung zu Neugierverhalten und Sachinteresse), Schüler haben Möglichkeiten der Selbstbestimmung, ihre eigenen Kompetenzen zu erleben und die subjektive Bedeutsamkeit von Lerninhalten zu erleben.

¹⁾ Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Externe Evaluation an bayerischen Schulen, 2010